

Stiller von 1888

LEKTÜRESCHLÜSSEL
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Lyrik der Romantik

Von Markus Köcher und Anna Riman

Philipp Reclam jun. Stuttgart

inhaltlich nicht stützen lässt, überschreiten wir an dieser Stelle die Grenzen der Interpretation.

Im vorgestellten Verfahren haben sich belegbare Interpretationsthesen ergeben: Wenn man sie ausformuliert und mit den Analyseergebnissen verknüpft, durch Textbelege abstützt, in eine steigende Struktur bringt und mit Überleitungen versieht, dann erhält man den Hauptteil eines Interpretationsaufsatzes.

Hauptteil eines
Interpretations-
aufsatzes

3.4 Joseph von Eichendorff (1788–1857) *Das zerbrochene Ringlein (1837)*

In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlrad,
Mein Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnet hat.

5 Sie hat mir Treu versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich möcht als Spielmann reisen
10 Weit in die Welt hinaus,
Und singen meine Weisen,
Und gehn von Haus zu Haus.

Ich möcht als Reiter fliegen
Wohl in die blut'ge Schlacht,
15 Um stille Feuer liegen
Im Feld bei dunkler Nacht.

Hör ich das Mühlrad gehen:
Ich weiß nicht, was ich will –
Ich möcht am liebsten sterben,
20 Da wär's auf einmal still!

Um Zugang zu einem Gedicht zu gewinnen, kann man sich ihm strophenweise annähern. Dies ist eine Methode der Texterschließung, die in der Schule häufig angewandt wird – sie soll hier vorgemacht werden.

Von Strophenüberschriften zur Deutung

Nach der ersten Lektüre versieht man jede Strophe mit einer Überschrift, die eine inhaltliche Zusammenfassung darstellt. Das könnte hier so aussehen:

Str. 1: Verschwundene Müllerstochter
Str. 2: Treubruch
Str. 3: Vagabundierender Musiker
Str. 4: Kavallerie-Soldat in der Schlacht
Str. 5: Stille im Tod

Schon hierdurch wird der wesentliche Inhalt deutlich. Anschließend gliedert man das Gedicht mit Hilfe dieser Überschriften:

Str. 1: Verschwundene Müllerstochter
 Str. 2: Treubruch } Teil 1

Str. 3: Vagabundierender Musiker
 Str. 4: Kavallerie-Soldat in der Schlacht } Teil 2
 Str. 5: Stille im Tod

Man mache sich klar, dass Überschriften und Gliederung bereits eine Interpretation darstellen, die am Text begründbar sein muss. Es besteht nämlich die große Gefahr, dass in diesem frühen Stadium der Interpretation allzu frei Überschriften notiert werden, die nicht zum Text passen, weil das Textverständnis noch zu ungenau ist. Um die Gliederung und die Überschriften zu begründen, begibt man sich tiefer in den Text hinein:

Begründung für die Gliederung

Dass die Strophen 1 und 2 zusammengehören, lässt sich sprachlich begründen: Beide Strophen beschreiben Vergangenes, abgesehen vom ersten Satz (V. 1–2) stehen sie im Perfekt und im Präteritum. Sie geben Wirklichkeit wieder und stehen eindeutig im Indikativ.

Vergangenheit
 und Gegenwart

Dagegen beziehen sich die Strophen 3–5 auf die Gegenwart, sie stehen durchgängig im Präsens. Durch die drei »möcht[e]« in jeder Strophe (V. 9, 13, 19) haben sie außerdem einen konjunktivischen Charakter, womit der Bereich des Möglichen, des Gewünschten, aber auch Unsicheren ange-deutet ist. Der Konjunktiv II im letzten Vers unterstreicht dies.

Die Überschriften und die Gliederung sind eine Hilfe für die weiteren Schritte der strophenweisen Interpretation. Man überlegt sich dabei, was das Charakteristische der einzelnen Strophen ist und was den Strophen eines Teils gemeinsam ist. Das Ergebnis könnte so aussehen:

Strophenweise Deutung des Inhalts

Teil 1: In den ersten beiden Strophen wird die Vorgeschichte in kürzester Form beinahe dramatisch dargestellt und die Bedeutung des Titels geklärt: Die Geliebte, wahrscheinlich die Müllerstochter, hat das lyrische Ich verlassen und das Treueversprechen gebrochen, mit der Folge, dass der beim Verlöbnis geschenkte Ring zerbrochen ist.

Bruch des Treue-
 versprechens

Teil 2: In den folgenden drei Strophen reflektiert das lyrische Ich drei scheinbar konkretere Möglichkeiten, wie es ohne Liebe existieren könnte: als fahrender Musiker in der weiten Welt, als Soldat im Kampf oder als deprimiertes Individuum im stillen Tod. Alle drei Möglichkeiten wenden sich resigniert von der Geliebten ab und beschreiten nicht-bürgerliche Wege. Der Musiker zieht in die »Welt hinaus« (V. 10) und ergreift sich in sentimentaler Selbstbespiegelung. In der vierten Strophe wendet sich die Liebe in Abenteuerlust und trotzig Aggression. Da beides nicht befriedet, erwägt das lyrische Ich die Erlösung im Tod. Der Todeswunsch wird aber kein fester Vorsatz, er bleibt ein tröstendes Gedankenspiel, wie der Konjunktiv »wärs« verdeutlicht (V. 20).

Drei Möglichkei-
 ten für ein Leben
 ohne Liebe

Bemerkungen zu wichtigen Motiven

Die beiden zentralen Motive Mührlrad und Ring sind durch ihre Form und Bedeutung eindeutig aufeinander bezogen.

Der **Ring** ist ein universelles Symbol der Dauer, Ewigkeit, Bindung und Treue. Der Treubruch durch die Müllers-tochter wird im magischen Bruch des Rings offensichtlich (V. 5–8).

Die **Mührlrad**-Symbolik findet sich in der ersten und letzten Strophe und umspannt damit das gesamte Gedicht. Das fortwährende und gleichmäßige Drehen des Wasserrades symbolisiert ebenfalls Dauer und Ewigkeit, aber auch Wiederholung.

Beim Anblick des Mührlrads wird dem lyrischen Ich der zentrale Gegensatz auf tiefere, schmerzliche Weise deutlich: Liebe und Verrauthheit zerbrechen vor dem Hintergrund

Symbol für
Liebesschmerz

ewiger Beständigkeit. In seinen tausendfachen Umdrehungen führt das Mührlrad dem Betrogenen den wiederholten Schmerz vor Augen, es wird damit Symbol des Leids. Weil der Verlust der Liebe nicht mehr rückgängig zu machen ist, wünscht das lyrische Ich im eigenen Tod das Rad der Zeit anzuhalten – dann stünde auch das klappernde Mührlrad »auf einmal still« (V. 20).

Selbstverständlich muss auch bei diesem Verfahren der Texterschließung eine Textanalyse stattfinden. Wir beschränken uns auf die wichtigsten Bemerkungen:

Bemerkungen zur Form

Das zerbrochene Ringlein wird oft als Romanze eingestuft, also als ein balladenartiges, volkstümliches Erzähl lied.

Das Gedicht ist durch die **Volksliedstrophe** geprägt, wobei bei auf die formalen Freiheiten dieses Strophentyps völlig verzichtet wird: Es handelt sich durchgehend um vier dreiehebige jambische Verse im Kreuzreim, freie Füllungen kommen nicht vor. Die Verse 1/3 und 17/19 reimen sich durch **Assonanzen**, einem Merkmal von Volksliedern, das die Romanntiker gezielt eingesetzt haben.

Bemerkungen zur Sprache

Die Sprache ist einfach und verständlich. Auffällig ist die durchgehende Reihung von Hauptsätzen, **Parataxe** genannt. Im gesamten Gedicht kommen nur zwei kurze Nebensätze vor (V. 4, 18), es gibt keine umfangreichen Satzglieder, nur kurze Adverbiale und Präpositionalobjekte. Der Satzbau mit seinen Parallelismen wirkt demgemäß besonders schlicht.

Das Gedicht verzichtet auf poetische Wendungen und besondere rhetorische Figuren. Dagegen werden **umgangssprachliche Elemente** verwendet: z. B. die Betonung mit »da« (V. 1–2) und häufige Auslassungen wie »Mein« statt »Meine« (V. 3), »ein'n« (V. 6), »Hör« statt »Höre« (V. 17), »wär's« (V. 20), besonders aber dreimal »möcht« statt »möchte« (V. 9, 13, 19).

Diese volkssprachliche Wirkung des Gedichts ist das Ergebnis einer präzisen künstlerischen Gestaltung. Während echte Volkslieder häufig sprachliche Grobheiten und inhaltliche Brüche aufweisen, ist das »Kunst-Volkslied« der Romanntik sprachlich und inhaltlich bewusst harmonisch gestaltet.

»Kunst-Volkslied«

Zwei Vorschläge für die Einleitung

Nach dieser Vorarbeit kann man mit der Formulierung eines Interpretationsaufsatzes beginnen. Wir wenden uns zunächst der Einleitung zu, die zum Werk hinführen und etwas Wesentliches darüber mitteilen soll, ohne sich sofort in die Interpretation hineinzubegeben. Wir führen zwei alternative Beispiele an:

Hinführung zum Werk

1. »Standardeinleitung«: In Joseph von Eichendorffs Romanze *Das zerbrochene Ringlein* aus dem Jahre 1810 reagiert das lyrische Ich deprimiert darauf, dass es von der Geliebten verlassen wurde. Es führt sich drei Möglichkeiten vor Augen, wie es ohne Liebe existieren könnte: indem es als Musiker herumzieht, als Soldat kämpft oder indem es den Tod sucht. Man hat aber das Gefühl, dass das lyrische Ich keine dieser Optionen ernsthaft weiterverfolgen will.

Basissatz mit Inhaltsangabe

2. »Literarische Einleitung«: Wie viele Gedichte, Erzählungen und Romane handeln von diesem alltäglichen großen Thema? Ein Ich muss verkraften, dass es von der oder dem Geliebten verlassen wurde, es sucht nach Wegen, den Schmerz zu ertragen und den Verlust zu überwinden. In Joseph von Eichendorffs Romanze *Das zerbrochene Ringlein* aus dem Jahre 1810 führt sich das lyrische Ich als betrogener Liebhaber drei Möglichkeiten vor Augen, wie es ohne Liebe leben könnte: indem es als Musiker herumzieht, als Soldat kämpft oder indem es den Tod sucht. Keine dieser Optionen scheint allerdings die Befreiung zu bringen, die sich das lyrische Ich erhofft.

Liebeschmerz im Zentrum

3.5 Karoline von Günderode (1780–1806)
Der Kuß im Traume (1805)

Es hat ein Kuß mir Leben eingehaucht,
Gestillet meines Busens tiefstes Schmachten,
Komm, Dunkelheit! mich traulich zu ummachen,
Daß neue Wonne meine Lippe saugt.

5 In Träume war solch Leben eingetaucht,
Drum leb ich, ewig Träume zu betrachten,
Kann aller andern Freuden Glanz verachten,
Weil nur die Nacht so süßen Balsam haucht.

Der Tag ist karg an liebesüßen Wonnen,
10 Es schmerzt mich seines Lichtes eitles Prangen
Und mich verzehren seiner Sonne Gluten.
Drum birg dich Aug dem Glanze ird'scher Sonnen!
Hüll dich in Nacht, sie stiller dein Verlangen
Und heilt den Schmerz, wie Lethes kühle Fluten.

Mit *Der Kuß im Traume* liegt kein leicht zugängliches Gedicht vor, da in ihm viel Widersprüchliches enthalten ist. Zudem sind die Begriffe vielseitig deubar, weil sie durch ein Netz von Assoziationen eng miteinander verknüpft sind. Daraus ergeben sich zwar einerseits für die Interpretation hilfreiche Anhaltspunkte, andererseits kann die Dichte an Begriffen und Metaphern auch zu Überforderung führen. Hinzu kommt, dass für das Verständnis gattungsspezifische und biographische Kenntnisse notwendig sind.

Insgesamt also bietet sich bei diesem Gedicht als Interpretationsansatz eine Wortfeldanalyse an, wobei mit Hilfe von Assozia-

Wortfeldanalyse